

Nach Warenkategorien betrachtet, gibt der Spezialhandel für 1913 folgendes Bild:

Tabelle XVIII.

Warengattung	Einfuhr		Ausfuhr	
	(In Tausenden Fr.)			
I. Lebende Tiere . . . .	65.273	1,3 %	44.413	1,2 %
II. Getränke u. Nahrungs- mittel . . . . .	1.034.822	20,5 "	327.663	8,8 "
III. Rohstoffe und Halb- fabrikate . . . . .	2.667.035	52,8 "	1.826.078	49,1 "
IV. Fabrikate . . . . .	869.478	17,2 "	1.436.430	38,7 "
V. Kostbare Metalle. . . (auch gemünzt)	413.251	8,2 "	81.230	2,2 "

In Übereinstimmung mit dem industriellen Charakter unseres Landes überwiegt demnach die Einfuhr von Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Halbfabrikaten, während die Ausfuhr der letzteren diejenige der Fabrikate, für die wir immer noch einigermaßen abhängig vom Auslande sind, merklich übersteigt.

Der beste Kunde Belgiens ist Deutschland. 1912 kauften wir von ihm für 703 120 000 Fr. Waren, während wir ihm für 1 007 469 000 Fr. verkauften. Gegen 1911 ist die Einfuhr um 16,7 %, die Ausfuhr um 5 % gestiegen. 45,9 % dieser Einfuhr bestehen aus Halbfabrikaten oder Rohstoffen für unsere Industrie, 45,4 % aus Fabrikaten. Wir verkaufen Deutschland hauptsächlich Rohstoffe, Halbfabrikate und Nahrungsmittel; die beiden ersteren zusammen bilden 63,7 % und letztere 14,2 % vom Totalverkauf. Es ist vornehmlich durch den Einfuhrhandel Antwerpens, daß dieser Prozentsatz eine solche Höhe erreicht. Die Ausfuhr von Fabrikaten beträgt 19,2 %.

Unsere Handelsbilanz mit Deutschland schließt demnach um 304 Mill. Fr. zu unseren Gunsten ab. In Anbetracht unserer ungünstigen finanziellen Lage, die unsere Nationalbank fortwährend zwingt, sich in Frankreich mit Gold und Silber zu versorgen, ist diese Tatsache nicht ohne Bedeutung.

An Zollgebühren hat unser Handel mit Deutschland der belgischen Staatskasse ungefähr 20 200 000 Fr. zufließen lassen.

Die folgende Tabelle zeigt den Anteil Deutschlands am Spezialhandel Belgiens mit dem Auslande während der letzten 23 Jahre. Außer der hervorragenden Stellung, die diesem